

E I N S P I E L

v o n d e r M u t t e r  
d e r

H E I L I G E N N A C H T

von

abbé Maurice Muller

+                    +  
+                    +  
+                    +  
                         +

S P I E L G E M E I N D E

Maria, Joseph, Erzengel Gabriel, Weihnachtsengel, Engel der Heiligen Schrift, Engel des Spruches, erster Wirt, zweiter Wirt, Hirten, Hans der Bub, Michel der Ahne, Jakob, Peter, Lukas.

vollendet am 12. Dezember 1939  
und als Manuskript gedruckt im  
Dezember 1956.

MP. 4 / F 225

## Winke und Anweisungen zum Spiel

---

Allgemein: Das Spiel soll einfach und herzlich aus gläubigem Gemüt gegehen werden.

B ü h n e: Je nach Gegebenheiten und Lage, entweder Stil-oder Ausstattungsbühne. Wo eine Vorbühne möglich ist, wird diese von den beiden Boten der Hl. Schrift und des Spruches gebraucht. Wo diese Möglichkeit nicht vorhanden ist, treten die Spieler aus den beiden Seiten des Vorhanges vor diesen hin und zwar vor dessen Aufgehen. Sie bleiben davor an den beiden äußersten Seiten so, dass sie den Blick der Zuschauer nicht hindern. Vor Schluss des Bildes ziehen sie sich hinter den Vorhang zurück. Vor ihnen werden Pulte aufgebaut, auf denen mächtige Folianten liegen. Neben jedem Pult steht eine schwere Kerze. Dadurch erhält die Bühne den sakralen Charakter eines Altars.

Das Spiel lässt sich auch in einem Kreuzgang, vor einer Kirche oder im Walde aufführen. Die entsprechenden bühnentechnischen Veränderungen lassen sich leicht selber finden.

Spielschar: Das Spiel kann sowohl von Kindern wie von Erwachsenen gegeben werden. Die Engelboten der Hl. Schrift und des Spruches werden mit besonderem Reiz von zwei kleinen Kindern gespielt wobei der Kontrast: die schweren Folianten, der ernste Gehalt ihrer Worte gegenüber der kleinen Gestalt, der naiven Ursprünglichkeit ihrer Kindlichkeit, **w e i h n a c h t = l i c h** stimmt.

Wo dieses nicht möglich ist, kann man darauf verzichten. Man bedenke aber, dass man an Wirkung verliert. Die Stimmen der Unerlösten müssen wie von fernher kommend klingen.

M u s i k: Es geht im Notfall auch mit Schallplatten. Lebendiger wirkt stets das gesungene Lied. Durch einen Gemeinschaftsgesang wird das Spiel viel lebendiger. Die Zuhörer werden dadurch in dasselbe hineingezwungen, das Spiel wird zum weihnachtlichen Erlebnis.

Möge die Heilige Mutter durch das Spiel Vielen ihre Christfreude schenken.



M A R I A:

O Gott, mich bedrängt und bestürzt es schier,  
ich hör sie hilfeklagen nach mir,  
die Berge und Wüsten, Baum, Mensch und Tier.  
Und keine der Nächte ist völlig dunkel,  
Stets mehr umwoht mich Geheimnisgefunkel.  
Geheimnisvoll um mein kleines Haus  
geht Gottes mächtiger Gnadenbraus.

STIMMEN DER FERNE:

Maria! Maria! Maria!

M A R I A :

Ich bete und tu ins Beten hinein  
all, was die Welt ich hör Klage schrein.  
Ich halt meinen Mund an Gottes Ohr:  
(Laut) Messias Gottes trete hervor----!  
(Gong der heiligen Wandlung klingt pochend an)  
Pocht es nur an meine kleine Kammer -?  
Schallt nicht die Welt von Gottes Hammer -?  
Magst-Du des Herrn Bote wohl sein,  
so sei geehrt und trete ein!

(Geige und Harmonium spielen sanft und innig ein Adeventslied oder  
das Ave Maria von Bach-Gounod)

G A B R I E L:

Gegrüßet seist Du, Du bist voll der Gnaden!  
Der Herr ist mit Dir! Erwählt und geladen  
hat Gott Dich vor allen heiligen Frauen,  
sein Geist und Stärke wird Dich betauen.

M A R I A: (abwehrend)

Dein Gruss tut zuviel, bin schlicht und klein  
und will auch des Herrn Knechtin nur sein.

G A B R I E L:

Nicht Furcht, Maria, Dich anficht,  
denn Gottes Auftrag ich künd und bericht.  
(langsam)  
Aus Deinem gebenedeiten Schoß  
kommt der Ersehnte gewaltig und gross.

M A R I A: (leise)

Die Seele ist mir recht scheu und verzagt,  
ich möchte Jungfrau bleiben und Magd.

G A B R I E L:

Den Himmel bedeckt, unendlich gross,  
schwebt strahlend er über Deinen Schoß,  
der Dich seine Braut und Erwählte heisst  
(eindringlich)  
Gott selbst, der jungfräuliche Heilige Geist.

(feierliche Pause)

M A R I A:

Er komme! - Gescheh es wie Du gesagt,  
Ich bin denn bereit als des Herren Magd.

(Vorhang fällt langsam, während andächtig und feierlich erklingt -  
am besten wird es gemeinsam gesungen)

Es ist ein Ros entsprungen  
aus einer Wurzel zart,  
wie uns die Alten sungen  
aus Jesse kam die Art.  
Und hat ein Blümlein bracht,  
Mitten im kalten Winter,  
wohl zu der halben Nacht.

Das edle Reis ich meine,  
davon Isaias sagt.  
Maria ist die Reine,  
die uns das Blümlein bracht.  
Nach Gottes ewgem Rat  
hat sie ein Kind geboren  
und blieb doch reine Magd.

+ +  
+ +  
+ +

ZWEITES BILD: H e r b e r g s s u c h e n

ENGEL DER HEILIGEN SCHRIFT

Es begab sich aber zu der <sup>4</sup>Zeit - dass ein Gebot ausging, von dem der  
Kaiser Augustus - dass alle Welt geschätzt würde.  
Und jedermann ging, dass er sich schätzen liesse, ein jeglicher in  
seine Stadt.

Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth und  
ging in das jüdische Land, zur Stadt Davids, die da heisst Bethlehem  
darum, weil er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er  
sich schätzen liesse mit Maria, seinem trauten Weibe.

ENGEL DES SPRUCHES:

Sie suchen still und müd zu zwein,  
Die Frau umwächst ein lichter Schein,  
Der Mann pocht zag an Tor um Tor,  
Spott, Schimpf und Fluch springt bellend vor.

Ein Mutterlamm klagt ferne trauernd.  
Maria lauscht unruhig schauernd.  
Die Nacht wird rauh und scharf und kalt.  
Die Stadt starrt tot und sündenalt.

Die beiden stehen ganz verlassen,  
Ein Hündlein winselt durch die Gassen.  
Jed Tor versperrt, von Härt umsteint.  
Maria neigt das Haupt und weint.

(Durch die Abendgassen tasten Maria und Joseph. Wind und Harmonika klagen. Ganz leis, wie von ferne summt es: STILLE NACHT!)

JOSEPH:

Du bist schon müd und die Füß sind wohl wund.

MARIA:

Ich weiss es nicht - denk an die heilige Stund. ..

J O S E P H :

Du bist doch so zart und so rauh ist der Wind-

M A R I A:

Ich fühl nichts - ich brenne vor Sehnsucht zum Kind!

J O S E P H:

Das Kind! - Das Kind! - (kniert ergriffen nieder) Das Kind.

Ich kann nicht anders, ich muss knien,  
Mich zwingt die Ehrfurcht und Andacht hin.

Das Kind, ja, das Kind!

(erhebt sich)

Nun will ich gehen  
dem Kinde ein Obdach und Bettlein erlehen.

M A R I A: (würdig)

Wir tragen Segen ins Herberghaus.  
Ihm ziehen Sünde und Elend hinaus.  
Dies Haus da schaut finster und gnadenarm,  
es unser, das Kind ein sich seiner erbarm!

(Joseph pocht und singt mit Maria das Herbergslid Tirols)

ERSTER WIRT:

Wer klopfet an?

MARIA UND JOSEPH:

O zwei gar arme Leut.

ERSTER WIRT:

Was wollt ihr dann?

MARIA und JOSEPH:

O gebt uns Herberg heut!  
O durch Gottes Lieb wir bitten, öffnet uns doch  
eure Hütten.

ERSTER WIRT:

O ungerien, nein, nein!

MARIA und JOSEPH

O gebt und Herberg heut!  
O durch Gottes Lieb wir bitten, öffnet uns doch  
eure Hütten.

ERSTER WIRT:

O nein, nein, nein!

MARIA und JOSEPH

O lasset uns doch ein!

ERSTER WIRT

Es kann nicht sein!

MARIA und JOSEPH

Wir wollen dankbar sein!

ERSTER WIRT

Nein, es kann einmal nicht sein, da geht nur fort,  
Ihr kommt nicht 'rein!

(Wirt verschwindet die Tür grob zuschlagend)

M A R I A

Wie ist die Welt doch so grausam fremd,  
mein Herz vor dem Kindlein sich bitter schämt,  
das zu den Menschen aus Lieb will kommen.

(aufseufzend)

Ich selbst geh jetzt bitten. Gott helf es frommen!

Zweiter WIRT

Wer vor der Tür?

MARIA und JOSEPH

Ein Weib mit ihrem Mann.

ZWEITER WIRT

Was wollt-ihr denn?

MARIA und JOSEPH

Hör unsre Bitten an!  
Lasset heut bei Euch uns wohnen,  
Gott wird Euch schon alles lohnen!

ZWEITER WIRT

Was zahlt ihr mir?

MARIA und JOSEPH

Kein Geld besitzen wir.

ZWEITER WIRT

Dann geht von hier!

MARIA und JOSEPH

O öffnet uns die Tür!

ZWEITER WIRT

Ei, macht mir kein Ungestüm;

da packt euch, geht woanders hin!

( geht ab....Hans erscheint, ein frischer Hirtenbub, etwas traurig  
und zagand)

J O S E P H (Pause)

.....ach!

M A R I A

Wie bin ich plötzlich so müd, wund und schwach....

J O S E P H

.....und bald.....

M A R I A

Wie ist mir plötzlich so bitterlich kalt!

(birgt sich fröstelnd in den Mantel)

H A N S ( mit Laterne, zupft Joseph zaghaft am Aermel)

O lieber Mann, so sag doch der Frau,  
dass sie nicht gar so tottraurig schau.  
Mir hat es fast auch das Herz abgedrückt,  
als sie so bös in die Nacht euch geschickt.  
Ich bin nur ein armer Hirtenbub,  
ein Stall nur ist meine Heimat und Stub.  
Die biet ich Euch gern, dort könnt Ihr ruhn,  
Ihr würdet mir Ehre und Freude antun.

M A R I A

Bist-Du allein?

H A N S (fast weinend)

Den Vater haben die Hirtendieb erschlagen,  
Die Mutter ward gestern fortgetragen.....

M A R I A

Komm Kind!

H A N S

Mir war's um die Mutter noch eben weh,  
doch jetzt bin ich froh, dass ich mit Dir geh.  
Ich weiss nicht, ich möchte, - dürst ich es wagen -,  
zu Dir edle Frau, gerne "M u t t e r" sagen.....  
(gehen leise ab, Weihnachtsmelodien ertönen in der Ferne. Der  
Chor singt "Stille Nacht")

D R I T T E S   B I L D

K R I P P E

ENGEL DER HEILIGEN SCHRIFT

Und während sie dort waren, gebar Maria ihren Sohn. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, denn man hatte keinen Raum in der Herberge.

ENGEL DES SPRUCHES

Die Welt ist wie ein Kirchenhaus,  
da ziehen Engel ein und aus.  
Die Sterne sind wie verzückte Kerzen,  
Windorgel spielt in frohen Herzen.

Dort wo das allergrösste Licht,  
beugt sich Maria drüber dicht.  
Als ewig Licht im Firmamente  
brennt vor dem höchsten Sakramente,  
ein grosser Stern, dess Silberstrahl  
Ost Strassen legt durch Berg und Tal.  
Gott Vater ragt am Himmelsbogen  
von tausend Engeln froh umflogen.

(Engel reigen herein im Tone eines Weihnachtsgedanges, z.B. Kommt all herzu, ihr Engelein..... Maria beugt sich über die Krippe.)

M A R I A

.....mein Kind.....

J O S E P H

.....mein Gott.....

Kommt all herzu, ihr Engelein,  
kommt all herein  
und helft uns wiegen  
das Kindelein  
im Krippelein.  
Und singt und klingt dem süssen Jesulein,  
singt dem kleinen Jesulein.

Es liegt hier in dem Krippelein,  
im Krippelein;  
es wollt so gerne  
gewieget sein  
im Herzen mein.  
Nun singt und wiegt das kleine Kindelein,  
wiegt das kleine Kindelein.

## V I E T E S B I L D

### Hirten auf dem Felde

#### ENGEL DER HEILIGEN SCHRIFT

Und es waren Hirten in der Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herden. Und siehe, des Herrn Engel trat zu ihnen. Und die Klarheit des Herrn umleuchtete sie; und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen:

"Fürchtet euch nicht, fürchtet euch nicht!

Siehe, ich verkündige euch eine grosse Freude, die allem Volke widerfahren ist. Denn heute ist der Heiland geboren, welcher ist Christus der Herr in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet das Kindlein finden in Winden: gewickelt in einer Krippe liegen."

Und alsbald war bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

"Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen, die guten Willens sind."

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten: Lasset uns gehen gen Bethlehem und das Wunder sehen, das der Herr uns dort getan. Lasset uns nun gehen, lasset uns nun gehen!

#### ENGEL DES SPRUCHES

Sind fromme Leut die guten Hirten.  
Gott tut sie sorglich selbst bewirten,  
auf freiem Berg, auf freiem Feld  
er ihnen Tisch und Bett bestellt,

Heut hat zu ihnen gar geführt  
den eignen Sohn der Himmelswirt,  
schickt ihnen dann sein best' Gesinde  
zu künden von dem hohen Kinde.

Weit ist Gottes Lieb, gross ist die Kunde,  
tief ist der Hirten Seelengrund.  
Sie harren des Messiasfürsten.  
Glückselig die, die Gottes dürsten.

(Hirten liegen um das Feuer singend, Schalmeien oder Flöten blasend.  
Der Ahne und der Bub Hans abseits grübelnd)

#### E I N E R (oder alle singend oder sprechend)

Die Himmelswies in Sternen blüht,  
ein Engel drein die Schäflein hüt'-  
Die Schäflein sind die Wölklein,  
ein schneeweiss Lämmervölklein,  
Einsamer Hirt im Sternental,  
wo Hirten grüssen dich mit Schall.  
(Jodler)

Gott hirtet selbst im Erdenfeld  
die Menschlein, die vom Wolf umstellt.  
Gott zwingt mit Gnad und Stöcklein,  
die Lämmlein und die Böcklein.

(der Alte erhebt sich, in die Ferne deutend, erregt und bedrängt)

STIMMEN DER UNERLOESTEN

Wir sind nicht erlöst.....!

A H N E

Wie könnt ihr noch sprechen und fröhlich sein?  
Hört ihr nicht alle das wehe Schrein?  
Hört ihr den uralten Berg nicht klagen,  
den Wald und Wolf selbst im Sturm vertragen-?

STIMMEN DER UNERLOESTEN

Wir sind noch nicht erlöst.....!

J A K O B

Kommt Ahne, wir sprechen den Abendsegen,  
dass all Kreatur zur Ruh sich mag legen.

(Hirten sprechen gemeinsam in Quinten oder Terzabstimmung feierlich  
mit erhobenen Händen)

Wir werfen Gott's Namen in alle vier Wind,  
den Feinden ins Aug, die im Finstern sind,  
dass sie geschlagen sein und geblend't.  
Wir heben die Händ, wir werfen die Händ'.

Wir werfen Gott's Namen in alle vier Wind.  
Der allen Freunden das Reiselicht zünd!  
Der ihren Weg zu uns her wend -  
Wir heben die Händ, wir reichen die Händ'.

Wir werfen Gott's Namen auf Herd und Geviert.  
Gott selber sei ihnen nun Herre und Hirt.  
Den Wutwolf von ihnen und Giftwurm er sperr;  
er führ sie nach Haus, er ist der Herr.

Wir werfen Gott's Namen ins eigene Herz.  
dass draus die Sünden und Gelüste er merz.  
Und wenn dort im Dunkel der Tod schon wär,  
so hirt uns zur Ruh! Du bist der Herr!

(Feuer brennen, Der Wind geht. Die Hirten schlafen ein....Aus der  
Ferne "Gloria"...Der Gesang kommt immer näher)

H A N S

Was ist denn das für Hochzeitsmusik -?  
Mir hüpf't das Herz im Takt grad vor Glück.  
(Rüttelt den Ahnen, erregt)

Heh, Ahne, steht auf und seid doch wach.

A H N E

Ich bin schon auf, Vor Freud bin ich schwach.  
Ich meine, es müsste jetzt anheben  
das Wunder, darauf ich gewartet mein Leben.

J A K O B

Ei, seht, ich bin noch in einem Traum -  
Schnell Peter, kneif mir etwas den Daum!

P E T E R

Ein Engel kommt an, ein Stern in der Hand!  
- ach hätten wir doch ein Feiergewand!

H A N S

Mir ist so seltsam; als wär er bekannt,  
er ist dem Gesicht nach der Frauen verwandt.  
(Engel Gabriel tritt singend aus dem Hirtengrund)

G A B R I E L

O fürchtet euch nicht. Denn Freude und Frieden  
hat euch der Himmel heute beschieden.  
Frohlocket auf, geboren ist er,  
Christus der Heiland, der König und Herr!  
In einer Krippe in Windeln gehüllt  
liegt er, der Himmel und Erde erfüllt!  
Im Namen des Kindes ich euch lad'  
nach Bethlehem hin zur Davidsstadt!

A H N E

So hab ich gewartet an hundert Jahr---  
und kanns nicht erwarten, wird's endlich wahr.  
Ich hör wie mich das Kindlein eilig ruft,  
bevor ich hinab muss in meine Gruft.

J A K O B (zu Lukas:)

Verschlagt dir die Red'- noch das Gloria?  
Du hockst ja gerade wie die Bruthenn da!  
(Lukas siniert weiter, abwehrende Bewegungen machend)  
Na, schlagst bald zwölf, hast bald ein Ei?  
(Lukas packt Jakob an die Schulter)

L U K A S

Herzbruder, so glücklich - wie ich bin, - ich schrei!

(Geht selig jodelnd mit den andern ab. Aus der Ferne, wie das Echo  
der seligen Jodler, das Gloria der Engel)

\*\*\*\*\*

## F U E N F T E S B I L D

### Hirten an der Krippe

#### ENGEL DER HEILIGEN SCHRIFT

Und die Hirten kamen eilends und fanden beide, Maria und Joseph, dazu das Kind in der Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und all, vor die es kam, wunderten sich über die Kunde, die ihnen die Hirten gebracht hatten.

Maria aber behielt alle die Worte in ihrem Herzen!

#### ENGEL DES SPRUCHES

Sternbrunnen rieseln ihr feinstes Licht,  
das schön der Menschen Gramgesicht.  
Sie kommen leis, das Haupt geneigt,  
von Weihnachtsengel sanft umgeigt.  
In lichtumflossnen, guten Händen,  
ernst tragen sie die schlichten Spenden.  
Sie schreiten wie zum Gottesdienste,  
gehüllt in silbern Sterngespinsten.

Sie stehen vor dem alten Stall.  
Der Wind dämpft zart den Orgelschwall.  
Ein Ritzlein strömet Licht und Duft.  
Ein Kinderstimmlein glockend ruft.

(Krippe - Maria und Joseph mit dem Kindlein. Alles in Dunkel, nur um die Krippe leuchtet es. Schritte nähern sich)

#### M A R I A

O Joseph, sie schrecken mir gar das Kind!

J O S E P H (tritt zur Tür und stösst mit dem Stab auf den Boden)

Ich frag, was draussen für Leute sind -?

H A N S (draussen)

Ich bin's mit den Hirten, ich bitte gar schön -

A H N E (einfallend)

Lasst uns das Kindlein ein wenig nur sehn!

J O S E P H

S'ist tiefe Nacht und das Kindlein ist zart!

H A N S

Wir treten gar leis. O seid doch nicht hart!  
Sonst ruf ich der lieben Frau Mutter geschwind -

M A R I A (lächelnd)

Komm nur herein zum herzlieben Kind!

(Hirten treten mit Geschenken ein: Brot, Wein, Lämmchen, Bäumchen, Erde. Die Hirten schweigen ergriffen)

H A N S

O schaut doch das wunderliebe Kind!  
Frau Mutter, ich streichle das Bruderlein lind.  
Ich bring ihm das schneeweisse, schönste Lämmlein,  
Drein fass seine Hand wie ein silbernes Kämmlein.  
Ich schenk mich dazu, (schelmisch) und bin ich ein Böcklein,  
dann greife das Kind in die störrischen Flöcklein!

M A R I A (lächelnd)

Des Kindleins Hand ist sein Wunderkämmlein,  
das kämmt dich noch schön, du schneeweiss Lämmlein!  
(Lukas bringt eine grosse, weisse Brotscheibe, in Hostienform gebak-  
ken)

L U K A S

Wir bieten Gastrecht, wir reichen das Brot  
zum Zeichen der Freundschaft auf Leben und Tod.  
Von treuderbem Brot wächst Treue und Kraft,  
drinn ist des Herrgotts Segen und Saft.

M A R I A (nimmt das Brot)

Ein Brot gibt das Kind euch zu seiner Stund,  
das hält überm Tod noch Leben und Bund.

J A K O B (bringt Wein)

Wir schenken euch unsern Hochzeitswein  
und wollen eurer Freude Diener sein,  
Doch feiert das Kind einst sein Königsfest,  
dann lade es uns als bescheidenste Gäst!

M A R I A

Er wird euch laden zum süssesten Wein,  
kein Wein wird edler und röter sein.

P E T E R (bringt ein Bäumlein)

Ich habe ihm ein edles Bäumchen gebracht,  
das pflanzen wir heut in der Heiligen Nacht.  
Der Samen ist alt und vom Zedernbaum,  
daran Adam träumte den ersten Traum.

M A R I A (leise)

An ihm schläft das Kind einst die letzte Nacht,  
die Mutter wird's sein, die allein bei ihm wacht.

A H N E (bringt auf einer Schaufel Erde mit zitternder Hand)

Ich harrete so bitter, o heiliges Kind,  
und schaute nach dir mir die Augen fast blind.  
Ich hörte des Nachts die Erd nach dir schrein,  
sie liess mich nicht sterben, sie liess mich nicht ein.

Nun rühre die Erde, du heiliger Knab!

(zu den Hirten) Die legt mir auf mein ruhiges Grab!

(bei den letzten Worten spricht der Alte immer mühevoller. Er stirbt  
murmelnd)

O Himmelskind, das die Sterbendsnacht  
zur heiligsten Nacht mir gemacht -----  
(sinkt zurück. Alle schweigen ergriffen)

M A R I A (sie beugt sich über ihn, bettet ihn und löst seine Schuhe)

Ich lös dir Müder die Wanderschuh,  
das Kindlein geb dir die ewige Ruh!

(Engel treten ein, umstellen die Krippe und den Toten und singen  
mit allen)

Schlaf Jesulein zart,  
das Bettlein ist hart,  
das Krippelein ist kalt,  
schlaf Jesulein bald!  
O schlaf und tu die Aeugelein zu,  
Gib uns, schenk uns  
die ewige Ruh!

(Vorhang fällt unter den Klängen von "STILLE NACHT, HEILIGE NACHT")

\*+\*+\*+\*+\*+\*+\*+\*+\*+\*+\*+\*+\*+\*+\*+\*+\*